



BEDARFSANALYSEBERICHT

Ergebnis: WP2/A1



Co-funded by
the European Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
1.1.	Das NewFuture Erasmus+ Projekt.....	3
1.2.	Die Bedeutung der Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in berufsbildenden Maßnahmen in der Europäischen Union	3
1.3.	Überblick über den Bericht und seinen Zweck	4
2.	Beschreibung der Stichprobe.....	5
2.1.	Informationen über die Teilnehmer_innen, die den Fragebogen ausgefüllt haben (z. B. Trainer_innen, die in Kursinstituten arbeiten und Erfahrung in der Arbeit mit geflüchteten Teilnehmer_innen haben).....	5
2.2.	Nennen Sie die Anzahl der Teilnehmer_innen aus jeder Partnerorganisation.....	5
3.	Methodik.....	6
4.	Hauptergebnisse.....	7
4.1.	Erhaltene Schulungen und Anleitungen	7
4.2.	Vertrautheit mit den Herausforderungen der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens.....	9
4.3.	Vertrauen in die Erkennung und Bewertung von Problemen der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen	11
4.4.	Kenntnis der verfügbaren Ressourcen.....	13
4.5.	Wissen über traumainformierte Unterrichtspraktiken.....	15
4.6.	Strategien und Techniken zur Schaffung eines förderlichen Lernumfelds	18
4.7.	Zusätzliche Informationen oder Schulungen, die für die Förderung von Mitgefühl und Verständnis hilfreich sind	20
5.	Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerung und Empfehlung	22
5.1.	Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage	22
5.2.	Schlussfolgerung	27
5.3.	Empfehlungen	28
6.	Appendix	30

1. Einleitung

1.1. Das NewFuture Erasmus+ Projekt

Das **NewFuture** Projekt richtet sich an Berufsbildungspersonal, das mit asylberechtigten Kursteilnehmer_innen arbeitet, und zielt darauf ab, diese Fachkräfte mit Fähigkeiten auszustatten, um bestimmte Notsituationen richtig zu interpretieren, angemessene Unterstützung zu leisten, kulturelle Kompetenzen zu verbessern sowie konkrete Flüchtlingskulturen besser zu verstehen und zu respektieren.

Das Projekt widmet sich auch der Sensibilisierung von Flüchtlingen selbst für ihre psychische Gesundheit, der Förderung von Selbstpräsentation und -reflexion sowie entsprechender Ausbildung und Befähigung potenzieller Freiwilliger und Community Leaders.

Die Ziele von **NewFuture** werden vor allem durch die Entwicklung unseres "Training Kit for Trainers", die Durchführung unseres "Train the Trainers"-Trainings, nationale Workshops und Pilotprojekte sowie die Entwicklung eines Rahmenkonzepts für einen Leitfaden für Freiwillige und Community Leaders verfolgt bzw. erreicht.

1.2. Die Bedeutung der Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in berufsbildenden Maßnahmen in der Europäischen Union

Die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in berufsbildenden Maßnahmen in der Europäischen Union ist aus mehreren Gründen von entscheidender Bedeutung:

- Erstens sind Flüchtlinge aufgrund der Traumata, die sie in ihren Heimatländern und während ihrer Reise in die EU erlebt haben, häufig mit erheblichen psychischen Problemen konfrontiert. Diese Probleme können ihre Fähigkeit, erfolgreich an berufsbildenden Maßnahmen teilzunehmen und sich letztendlich in die Aufnahmegesellschaft zu integrieren, stark beeinträchtigen.
- Zweitens bedeutet psychisches Wohlbefinden nicht nur die Abwesenheit von psychischen Erkrankungen, sondern auch das Vorhandensein positiver Eigenschaften, die zur Widerstandsfähigkeit und zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Durch die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens können berufspädagogische Schulungen ein unterstützendes und integratives Lernumfeld schaffen, das das Engagement, die Motivation und die Zielstrebigkeit der Teilnehmer_innen fördert.

Darüber hinaus kann die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen auch die Gesamtwirksamkeit von berufsbildenden Maßnahmen verbessern, da die Teilnehmer_innen besser in der Lage sind, Stress zu bewältigen und sich an ein neues Umfeld anzupassen. Letztendlich kann die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens in berufsbildenden Maßnahmen für Flüchtlinge zu deren erfolgreicher Integration, zu einer Verbesserung des psychischen Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit sowie zum allgemeinen Wohlbefinden in der Europäischen Union beitragen.

Zum besseren Verständnis der Begriffe im Fragebogen haben wir die folgenden zwei Definitionen angeboten, um den Bericht genauer ausfüllen zu können:

- Psychische Gesundheit bezieht sich auf den Zustand der psychischen Funktionen einer Person, d. h. auf das Fehlen von psychischen Störungen oder Krankheiten wie Depression, Angstzuständen, Schizophrenie usw. Es geht um die Art und Weise, wie Menschen denken, fühlen und sich verhalten, und wie sie mit den Anforderungen des Lebens zurechtkommen.
- Wohlbefinden bezieht sich eher auf die positiven Aspekte des psychischen Zustands einer Person. Es geht nicht nur um die Abwesenheit psychischer Erkrankungen, sondern auch um das Vorhandensein positiver Eigenschaften, wie die Fähigkeit, mit Stress umzugehen, sich engagiert und zielgerichtet zu fühlen und gute Beziehungen zu haben.

1.3. Überblick über den Bericht und seinen Zweck

Der Fragebogen zur Bedarfsanalyse ist ein wichtiges Instrument, um Informationen von Ausbilder_innen zu sammeln, die mit Flüchtlingen in berufsbildenden Schulungen in den Partnerländern des Projekts arbeiten. Der Fragebogen zielt darauf ab, den Grad der Vertrautheit der Ausbilder_innen mit den Problemen der psychischen Gesundheit und des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen, ihre Zuversicht bei der Erkennung und Behandlung dieser Probleme, ihr Bewusstsein für verfügbare Ressourcen, ihr Wissen über traumainformierte Lehrmethoden und die Strategien zur Schaffung eines unterstützenden Lernumfelds zu bewerten.

Durch die Erhebung von Daten von Ausbilder_innen in den Partnerländern mit Hilfe dieses Fragebogens wird der Bericht ein umfassendes Verständnis der Bedürfnisse, Lücken und verbesserungswürdigen Bereiche bei der Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in berufsbildenden Schulungen vermitteln.

Entscheidend für die Festlegung des detaillierten Inhalts des Schulungspakets für Ausbilder_innen ist, dass die Projektpartnerschaft die Ergebnisse der Fragebögen entsprechend auswertet, um eine wirklich bedarfsgerechte und auf die festgestellten Defizite ausgerichtete Ausbildung der Ausbilder_innen durchzuführen.

2. Beschreibung der Stichprobe

2.1. Informationen über die Teilnehmer_innen, die den Fragebogen ausgefüllt haben (z. B. Trainer_innen, die in Kursinstituten arbeiten und Erfahrung in der Arbeit mit geflüchteten Teilnehmer_innen haben)

Die von den vier Partnern Werkstatt, RCF, Mindshift und BEST Institut gesammelten Umfragedaten bieten wertvolle Einblicke in die Perspektiven von Fachleuten, die mit Flüchtlingen und Migrant_innen arbeiten:

- Job Coaches und Coachinnen,
- Ausbilder und Ausbilderinnen in der beruflichen Bildung,
- Sozialarbeiter_innen,
- Sozialpädagogen,
- Vertreter_innen der Arbeitsämter,
- andere Fachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten (z. B. Mitarbeiter_innen des Roten Kreuzes, Mitarbeiter_innen von Organisationen zur Unterstützung von Flüchtlingen, Mitarbeiter_innen von Erwachsenenbildungseinrichtungen)
- Jurist_innen,
- Psychologen und Psychologinnen und
- Projektkoordinatoren aus verschiedenen Organisationen

füllten den Fragebogen aus. Das breite Spektrum an Fachwissen innerhalb der Gruppen gewährleistet ein umfassendes Verständnis der Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt ergeben.

2.2. Nennen Sie die Anzahl der Teilnehmer_innen aus jeder Partnerorganisation

Insgesamt 196 Fachleute aus verschiedenen Organisationen füllten den Fragebogen aus. Diese Daten werden dazu beitragen, wirksame Strategien zur Verbesserung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in ihrer neuen Zukunft zu ermitteln.

3. Methodik

Der Fragebogen zur Bedarfsanalyse zielt darauf ab, Informationen von Berufsausbildern zu sammeln, die mit Flüchtlingen in den Partnerländern des **NewFuture** Projekts in der Europäischen Union arbeiten. Der Fragebogen zielt darauf ab, die spezifische Ausbildung und Anleitung der Ausbilder_innen für die Arbeit mit Flüchtlingen zu bewerten. Er soll auch ihre Vertrautheit mit den Problemen der psychischen Gesundheit und des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen, ihr Selbstvertrauen bei der Erkennung und Bewertung von Problemen der psychischen Gesundheit und des psychischen Wohlbefindens, ihr Bewusstsein für verfügbare Ressourcen, ihr Wissen über traumainformierte Unterrichtspraktiken und die Strategien oder Techniken, die sie derzeit anwenden, um ein unterstützendes Lernumfeld für Flüchtlinge zu schaffen, bewerten.

Der Ansatz des Fragebogens besteht darin, die Ausbilder_innen aufzufordern, ihre Antworten aus den für jede Frage angebotenen Multiple-Choice-Optionen auszuwählen. Die Ausbilder_innen haben auch die Möglichkeit, bei bestimmten Fragen zusätzliche Informationen zu geben oder ihre eigenen Aspekte zu spezifizieren. Dieser strukturierte Ansatz ermöglicht eine konsistente Datenerfassung und -analyse.

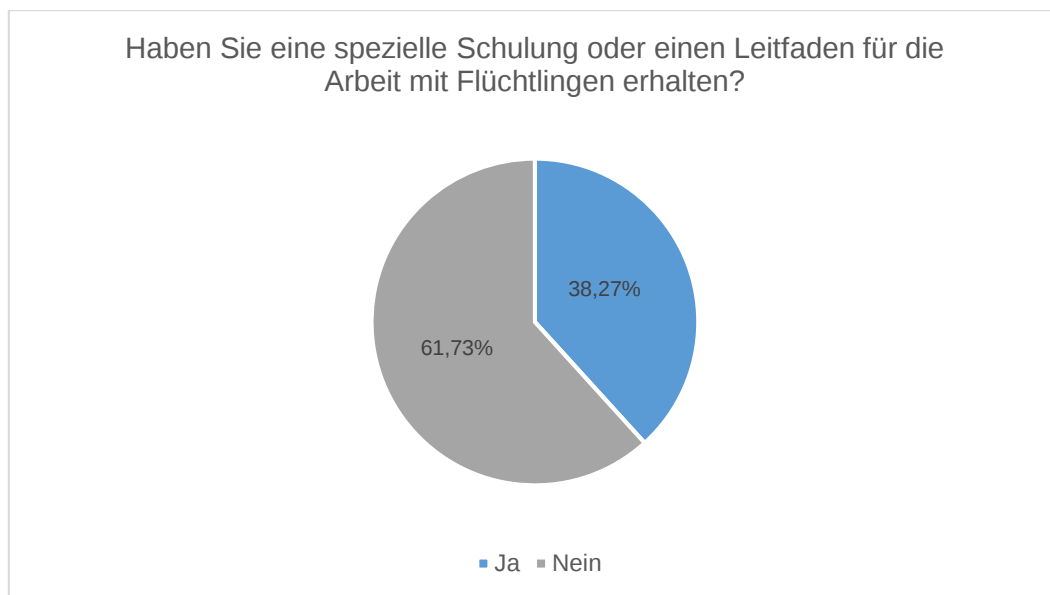
Der Fragebogen enthält auch offene Fragen, die es den Ausbilder_innen ermöglichen, bei Bedarf detaillierte Beschreibungen und Erklärungen abzugeben.

Insgesamt zielt der Fragebogen zur Bedarfsanalyse darauf ab, umfassende Informationen über die Bedürfnisse, Herausforderungen und Ressourcen von Ausbilder_innen in der beruflichen Bildung, die mit Flüchtlingen arbeiten, zu sammeln, um die Entwicklung zukünftiger Ausbildungsinitiativen, die sich auf das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen konzentrieren, zu unterstützen.

4. Hauptergebnisse

Im Abschnitt über die wichtigsten Ergebnisse werden die Ergebnisse der einzelnen im Fragebogen gestellten Fragen erörtert. Die Antworten werden analysiert und nach den in der Umfrage untersuchten Themenbereichen geordnet.

4.1. Erhaltene Schulungen und Anleitungen



Die Ergebnisse deuten auf einen erheblichen Mangel an umfassenden Schulungsprogrammen hin, die auf die wirksame Unterstützung von Flüchtlingen zugeschnitten sind. Mehr als 60 % der Befragten aller Partner gaben an, dass sie keine spezielle Schulung erhalten haben.

Von den Befragten, die eine Schulung oder Beratung erhalten haben, waren Workshops, Seminare und Schulungen die häufigsten Formen, an denen rund 70 % der Befragten teilgenommen haben.

Die Teilnehmer_innen des Fragebogens erhielten die folgenden Arten von Schulungen/Anleitungen für die Arbeit mit Flüchtlingen:

- Seminare und/oder persönliche Schulungen (z. B. am Arbeitsplatz oder im Rahmen eines Projekts)
- Online-Kurse oder Schulungen (Intervention mit Flüchtlingen und Asylbewerber_innen)
- Supervisionssitzung zur Unterstützung ihrer Arbeit mit Flüchtlingen
- Ausbildung oder mehrere Fortbildungskurse, Konferenzen
- Workshops und Seminare

- Workshop zum Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen
- Fortbildung im Rahmen eines DaF/DaZ-Kurses bzw. einer DaZ-Fortbildung
- Einführungsschulungen und Trainings am Arbeitsplatz im Kontext der Integration von Migrant_innen
- buddy-System Einführung
- interne Dokumente, Leitlinien der Interessenvertreter
- Psychotraumatologie-Qualifizierungskurs, Selbstzahler (1)
- Master-Abschluss in Migrationen (1)

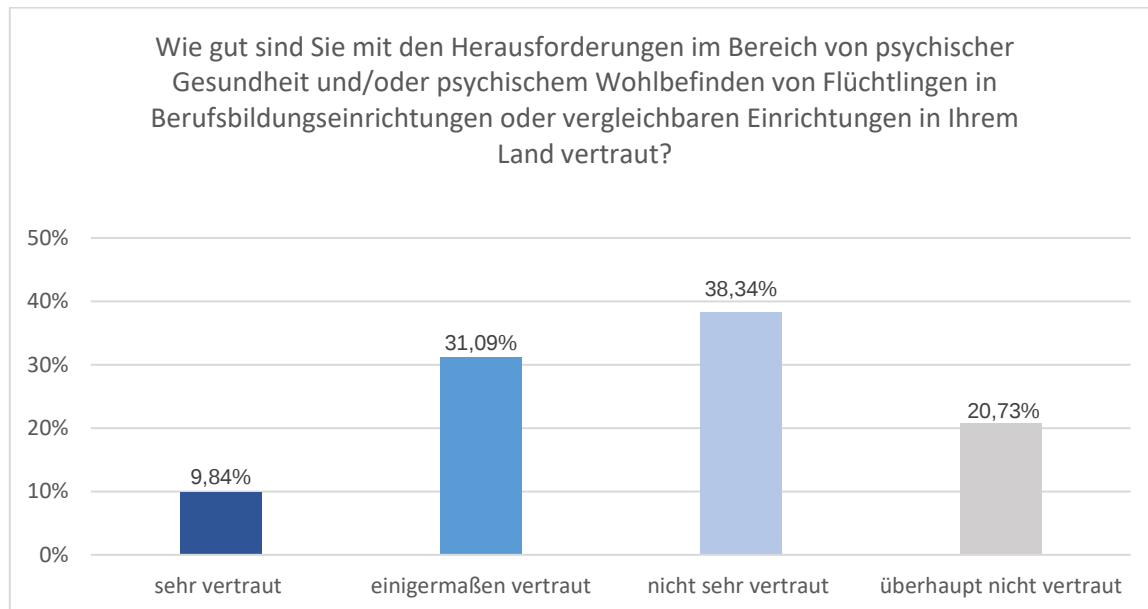
Online-Kurse wurden von zahlreichen Befragten, die eine Schulung erhalten haben, erwähnt, was auf einen wachsenden Trend zum digitalen Lernen in diesem Bereich hinweist.

Zwei Teilnehmer gaben an, dass sie über eine höhere Qualifikation verfügen, die in direktem Zusammenhang mit dem Thema der Arbeit mit Flüchtlingen steht.

Darüber hinaus berichteten relativ viele Befragte von Schulungen am Arbeitsplatz, Einschulungen oder kurzen Einführungs- und Supervisionssitzungen, was darauf hindeutet, wie wichtig eine kontinuierliche Unterstützung und Anleitung bei der Arbeit mit Flüchtlingen ist.

Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse den Bedarf an strukturierten und umfassenderen Schulungsprogrammen, die auf die komplexen Aspekte der Unterstützung von Flüchtlingen in ihrer neuen Zukunft zugeschnitten sind. Workshops, Seminare, Online-Kurse und Supervisionssitzungen wurden von den Befragten als wichtige Formen der Fortbildung genannt, was darauf hindeutet, dass eine Kombination aus theoretischer und praktischer Fortbildung notwendig ist, um effektiv mit Flüchtlingen zu arbeiten.

4.2. Vertrautheit mit den Herausforderungen der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens



Die Ergebnisse der Frage zeigen, dass weniger als 10 % der Befragten sehr vertraut mit den Problemen der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen sind, während kaum mehr als 30 % der Befragten angaben, sich "einigermaßen vertraut" zu fühlen.

Mit fast 38,34 % der Antworten stellt die Kategorie "nicht sehr vertraut" die Mehrheit der Antworten dar, während weitere 20,73 % zugaben, "überhaupt nicht vertraut" zu sein.

Aus den Antworten der Projektpartner geht hervor, dass es den Befragten deutlich an Selbstvertrauen und Wissen über die Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens mangelt, mit denen Flüchtlinge in Berufsbildungseinrichtungen oder vergleichbaren Einrichtungen in ihren Ländern konfrontiert sind. Dies unterstreicht den eindeutigen Bedarf an Schulungen und Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau, um das Verständnis und das Bewusstsein für diese Herausforderungen unter den Fachkräften, die mit Flüchtlingen arbeiten, zu verbessern.

Die Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge in berufsbildenden Einrichtungen konfrontiert sind, können nach Angaben der Projektpartner in folgende Kategorien eingeteilt werden: Trauma und psychische Gesundheit, Integration und kulturelle Unterschiede, praktische Herausforderungen sowie verhaltensbezogene und psychologische Probleme.

1. Trauma und psychische Probleme: Flüchtlinge haben oft mit posttraumatischen Belastungsstörungen, Kriegs- und Verfolgungstraumata, Depressionen und einem hohen Maß an Stress und Angst zu kämpfen.

Diese Probleme können sich auf unterschiedliche Weise äußern, z. B. durch Aggressionsausbrüche, Passivität aufgrund von Angst und Re-Traumatisierung aufgrund von Propagandaerfahrungen.

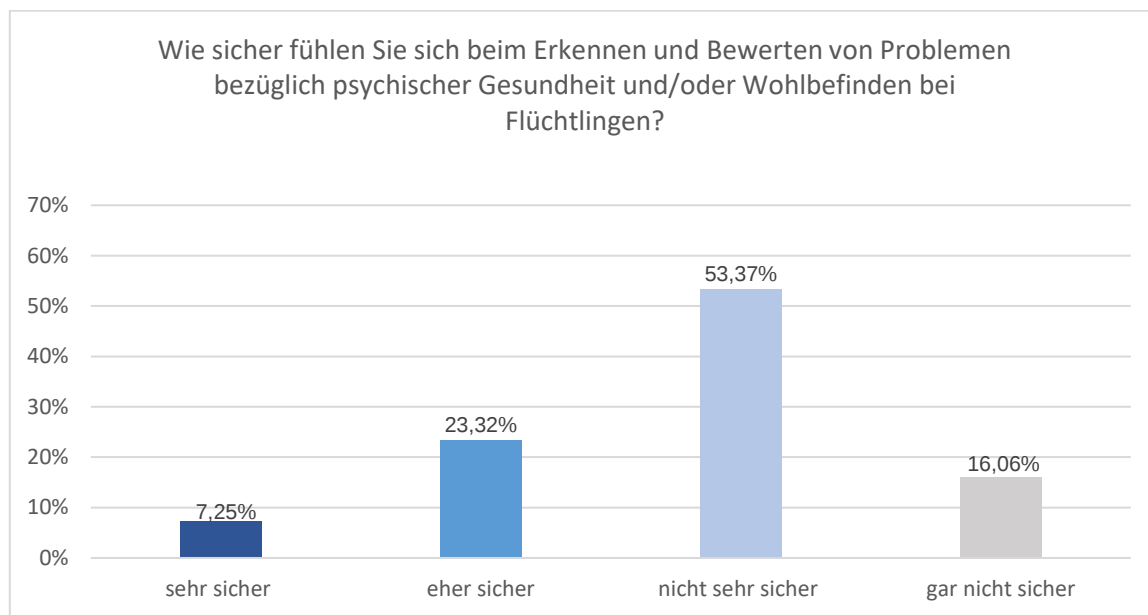
Die Anzeichen und Symptome von Traumata, einschließlich PTBS, Depressionen und Angstzuständen, können sich auf das Lernen und Verhalten auswirken und die Fähigkeit, neue Informationen aufzunehmen und sich zu konzentrieren, beeinträchtigen.

2. **Integration und kulturelle Unterschiede** stellen Flüchtlinge vor weitere Herausforderungen: Sprachbarrieren, Schwierigkeiten bei der Anpassung an eine neue Kultur und die Suche nach einem Gefühl der Zugehörigkeit sind häufige Probleme. Kulturelle Unterschiede, Diskriminierung und überzogene Erwartungen aufgrund von Fehlinformationen können den Integrationsprozess zusätzlich erschweren.
3. Zu den **integrationsbezogenen und praktischen Herausforderungen**, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind, gehören die Arbeitssuche, der Zugang zu Unterstützungs- und Therapieangeboten und die Sorge um Familienangehörige in ihren Heimatländern. Probleme wie zeitaufwändige Verfahren zur Anerkennung von Qualifikationen, begrenzte Therapieangebote, Sorgen um Familienangehörige und Schwierigkeiten, sich ohne Unterstützung in der neuen Gesellschaft und Kultur zurechtzufinden (z. B. Spracherwerb, Anpassung an neue kulturelle Normen), können die Herausforderungen für Flüchtlinge noch verschärfen.
4. **Verhaltens- und psychologische Probleme** wie Demotivation, impulsive Aggression, kognitive Beeinträchtigungen und die Auswirkungen früherer Erfahrungen auf Verhalten und Einstellungen tragen ebenfalls zu den Herausforderungen bei, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind.

Personal sollte über Strategien verfügen, um mit instabilem Verhalten, Misstrauen, Konzentrationsproblemen, Unsicherheit und dem Bedürfnis nach einem Gefühl der Zugehörigkeit umzugehen. Unterstützung und Verständnis sind entscheidend, um Flüchtlingen zu helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen und in berufsbildenden Einrichtungen erfolgreich zu sein.

Insgesamt machen die Antworten deutlich, wie vielfältig die Herausforderungen sind, mit denen Flüchtlinge in ihrer neuen Zukunft konfrontiert sind, und unterstreichen die Bedeutung von gezielten Schulungen, kultureller Sensibilität und Unterstützungsdiensten, um ihr psychisches Wohlbefinden und ihre Integrationsbedürfnisse umfassend anzugehen.

4.3. Vertrauen in die Erkennung und Bewertung von Problemen der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen



Insgesamt fühlen sich nur weniger als 10 % der Befragten sehr sicher, wenn es darum geht, Probleme der psychischen Gesundheit oder des psychischen Wohlbefindens zu erkennen und zu bewerten, während sich fast ein Viertel der Fachkräfte "eher sicher" in Bezug auf dieses Thema fühlt. Die Mehrheit der Befragten gab an, dass sie "nicht sehr sicher" - 53,37 % - und "gar nicht sicher" - 16,06 % - bei der Erkennung und Bewertung der psychischen Gesundheit und des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen sind.

Einerseits können wir feststellen, dass die letztgenannte Zahl mehr als doppelt so hoch ist wie die Zahl derjenigen, die sich als "sehr sicher" einschätzen, andererseits können wir feststellen, dass die überwiegende Mehrheit, nämlich 69,43 % der Befragten, sich als "nicht sehr sicher" oder "eher sicher" einschätzen.

Dies deutet darauf hin, dass nur ein sehr kleiner Teil der Mitarbeiter_innen sehr sicher ist, während ein erheblicher Prozentsatz der Befragten seltsamerweise unsicher ist, wenn es darum geht, Probleme der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens bei Flüchtlingen zu erkennen und zu bewerten.

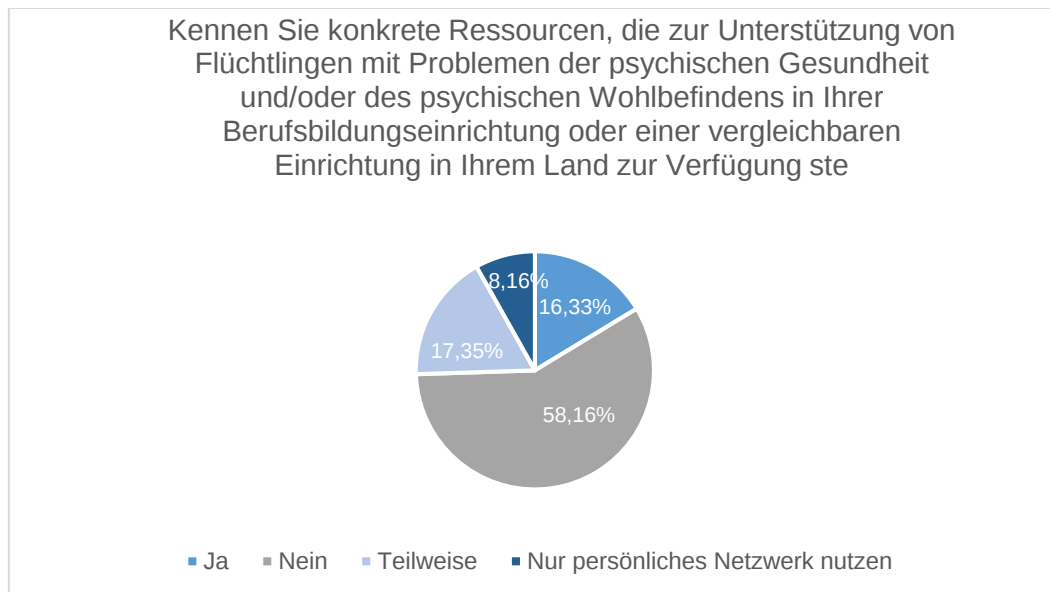
Ungeachtet der Antworten berichteten die Befragten von zahlreichen Problemen der psychischen Gesundheit/des psychischen Wohlbefindens, die sie selbst erkennen können. Die erhaltenen Ergebnisse lassen sich in die folgenden Gruppen einteilen:

1. Die Befragten nannten eine Reihe von **Trauma- und stressbedingten Problemen**, wie z. B:
 - Anzeichen von PTBS: Überreaktion, Schlafstörungen, Angstzustände bis hin zu Panikattacken, geistige Verwirrung und Unausgeglichenheit, Desorientierung, Kommunikationsschwierigkeiten, Depression
 - existentielle Ängste
 - große Sorgen um Familie/Kinder
 - "Kulturschock", Anpassungsprobleme
 - Fluchttrauma, Schocktrauma
 - Gewalterfahrungen und Bewältigung von Kriegstraumata
 - Mangel an Selbstreflexion
 - hohes Misstrauen, Unsicherheit
 - mangelndes soziales Wohlbefinden in Verbindung mit diskriminierendem Verhalten
2. **Psychiatrische und kognitive Probleme**, die die Befragten nannten:
 - Konzentrationsprobleme auf einem sehr hohen Niveau bis hin zu kognitiven Störungen
 - kognitiven Leistungsstörungen, die klinisch-psychologische Testverfahren erfordern würden
 - psychische Krankheiten, Störungen oder Behinderungen: Depression, Schizophrenie, bipolare Störung, Autismus-Spektrum-Störung usw.
3. **Integration und kulturelle Herausforderungen:**

Die Befragten nannten die folgenden Probleme, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind:

 - Unsicherheit über die Zukunft
 - weniger Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, Fragen der Zugehörigkeit
 - Herausforderungen mit der lokalen Sprache, dem Arbeitsmarkt und der Kultur
 - Erfahrungen auf der Flucht
 - Trennung von der vertrauten Umgebung und/oder Druck von Verwandten
 - Isolation
 - negative/gewalttätige Spirale
 - Probleme mit dem Gleichgewicht und dem Selbstwertgefühl, Anpassungsstörungen

4.4. Kenntnis der verfügbaren Ressourcen



Aus den Antworten geht hervor, dass etwa 58 % der Befragten keine Ressourcen zur Unterstützung von Flüchtlingen mit Problemen der psychischen Gesundheit/des psychischen Wohlbefindens zur Verfügung haben.

Die Anzahl der Befragten, die über verfügbare Ressourcen Bescheid wissen, und derjenigen, die zumindest teilweise Bescheid wissen, erreicht nur ein Drittel aller Antworten.

Es kann beobachtet werden, dass die Anzahl der Fachkräfte, die ein persönliches Netzwerk nutzen können, unter 10 % bleibt, und es ist auffällig, dass doppelt so viele Fachkräfte aus Österreich die persönlichen Kanäle nutzen als von den anderen Partnern insgesamt.

Die meisten Ausbilder_innen, die mit "teilweise" und "nur persönliches Netzwerk nutzen" antworteten, gaben spezifische Details über die Ressourcen an, die zur Unterstützung von Flüchtlingen mit Problemen der psychischen Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens in Portugal und Österreich zur Verfügung stehen. Es wurden die folgenden Ergebnisse angegeben:

1. Interne Fortbildung und Unterstützung, Feedback-Runden, Kleingruppensitzungen, kulturelle Aktivitäten, therapeutische Aktivitäten
2. Staatliche und nicht-staatliche Organisationen:
 - Organisation der lokalen Regierung (z. B. Magistrate in Österreich)
 - Verschiedene Migrantenorganisationen und Flüchtlingsdienste, Kriseninterventionszentren
 - Kontaktstellen, Hilfsorganisationen, Integrationsdienste
 - Organisation für Frauen
 - Gesundheitszentren, Krankenhäuser

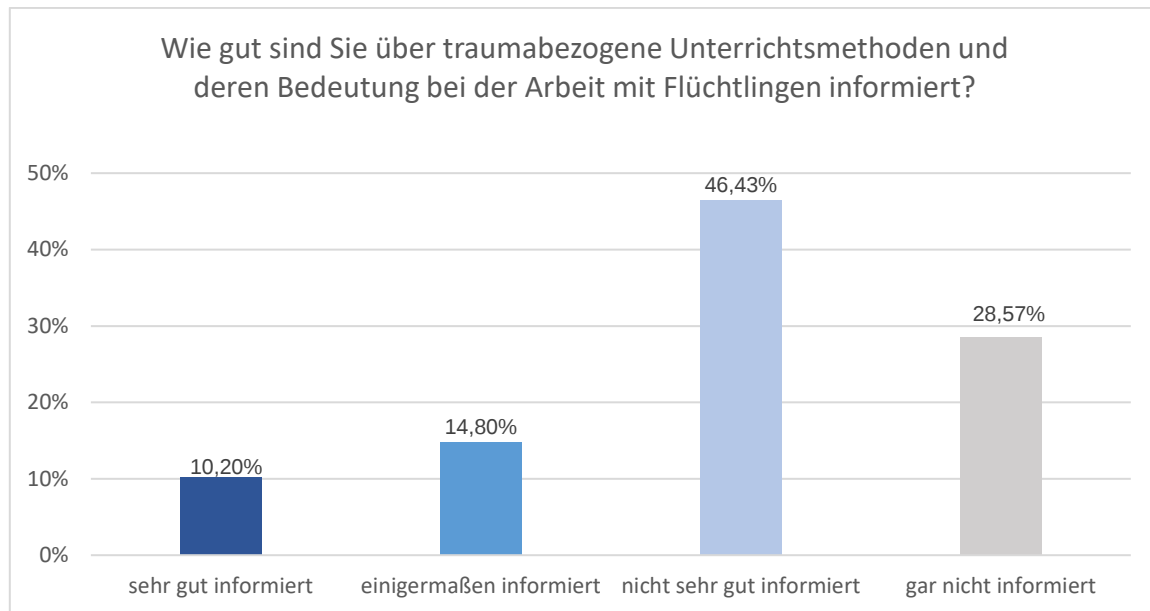
3. Pädagogische und professionelle Unterstützung:

- Materialien aus verschiedenen Quellen, z. B. Refugees Welcome Portugal einschließlich weiterer verschiedener unterstützender Dienste, Sozialversicherung, öffentliche Polizeikräfte, die Hohe Kommission für Migration in Portugal und die Ressourcen verschiedener Migrantenorganisationen in Österreich
- Universitätsprogramm/Kurs und Weiterbildungskurse (z. B. Sozialpädagogik)

Die Befragten nutzen in der Regel ihr persönliches Netzwerk auf dem Gebiet der:

- Kollegen und Kolleginnen sowie Freunde und Freundinnen die mit Flüchtlingen arbeiten
- Bildungsanbieter & Bildung
- Psychologie
- Soziales
- soziale Medien
- verschiedene unterstützende Organisationen und deren Kooperationspartner

4.5. Wissen über traumainformierte Unterrichtspraktiken



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich insgesamt nur 10,20 % der Befragten als "sehr gut informiert" auf dem Gebiet der traumainformierten Unterrichtspraktiken einschätzen und nur etwas weniger als 15 % als "einigermaßen informiert". Daraus lässt sich schließen, dass sich drei Viertel (75 %) der Fachkräfte für "nicht sehr gut informiert" (46,43 %) oder "überhaupt nicht informiert" (28,57 %) halten.

Sowohl der letztgenannte Anteil - mehr als ein Viertel der Befragten hat keinerlei Kenntnisse über traumainformierte Unterrichtspraktiken - als auch der Gesamtanteil - knapp 25 % - der Fachkräfte, die sich zumindest einigermaßen mit dem Thema auskennen, deuten auf einen kritischen Bedarf an beruflicher Weiterbildung in Bezug auf traumainformierte Unterrichtspraktiken und deren Bedeutung für die Arbeit mit Flüchtlingen hin.

Insgesamt bekundeten die Fachkräfte ein starkes Interesse an traumabewusster Unterrichtspraxis und betonten ihren Bedarf an spezifischer Unterstützung und Fortbildung in diesem Bereich. Die folgenden Kernpunkte fassen ihre wichtigsten Anliegen und Bedürfnisse zusammen:

1. Umfassende Trainingsprogramme:

Es besteht eine große Nachfrage nach umfassenden Schulungsprogrammen, die ein breites Spektrum an traumainformierten Praktiken abdecken, von grundlegenden Prinzipien bis hin zu fortgeschrittenen Anwendungen im Bildungsbereich, einschließlich der folgenden Themen:

- Erste Hilfe für psychisches Wohlbefinden, Intervention in akuten Situationen

- Wie man Menschen befähigt und ihnen das Gefühl der Kontrolle zurückgibt
- Wie man das Bewusstsein für Traumata sowohl in unserer Gesellschaft als auch bei Flüchtlingen schärft
- Wie lassen sich Rollenspiele und praktische Übungen in die Schulungen einbauen
- Kontinuierliche Weiterbildungsmöglichkeiten (Workshops, Seminare), um die Ausbilder_innen über die neuesten traumainformierten Praktiken auf dem Laufenden zu halten
- Schulung der kulturellen Kompetenz - wie man mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen arbeitet

2. Zugang zu Ressourcen und Unterstützungsnetzwerken:

Fachkräfte suchen Zugang zu Ressourcen, Instrumenten, Fallstudien und Kontakten für sofortige Unterstützung oder Beratung bei der Behandlung von Trauma-Problemen.

3. Praktische Umsetzungsstrategien:

Fachkräfte sind sehr daran interessiert, praktische Umsetzungsstrategien für die Anwendung von traumainformierten Methoden in alltäglichen Unterrichts- und Betreuungsszenarien zu erlernen. Es wird empfohlen, Strategien und Schulungsmaterialien zu entwickeln, die auf Fachkräfte ohne psychologischen oder medizinischen Hintergrund zugeschnitten sind.

4. Erhöhtes Bewusstsein für Trauma Auswirkungen:

Die Aufklärung des Personals über die psychologischen Auswirkungen von Traumata auf Lernen und Verhalten ist von entscheidender Bedeutung, um das Bewusstsein und das Verständnis für die Auswirkungen von Traumata zu verbessern.

5. Selbstfürsorgetechniken für Pädagogen und Pädagoginnen:

Die Fachkräfte äußerten einen Bedarf an Workshops zum Umgang mit sekundären Traumata und zur Aufrechterhaltung des persönlichen Wohlbefindens bei der Unterstützung traumatisierter Personen. Es wird dringend empfohlen, die Selbstfürsorge und Selbstorganisation unter den Ausbilder_innen zu fördern, z. B. können Selbsthilfe- und Austauschgruppen ein Umfeld für Fachkräfte schaffen, in dem eine professionelle Förderung der psychischen Gesundheit realisiert werden kann.

6. Möglichkeiten für gemeinsames Lernen:

Peer-to-Peer-Lernen und der Austausch bewährter Praktiken sowie die Diskussion "heißer Themen" innerhalb und zwischen den Institutionen können ein unterstützendes Umfeld für den Austausch von Erfahrungen, Tipps und Erkenntnissen schaffen und werden als wertvoll für gemeinsames Lernen und berufliche Entwicklung angesehen.

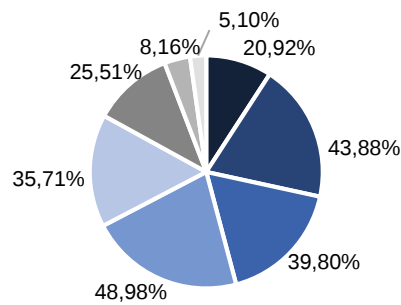
7. Feedback und kontinuierliche Verbesserungsprozesse:

Einrichtung von Mechanismen zur Bewertung der Wirksamkeit von traumainformierten Praktiken und Sammlung von Erfahrungen und Bereichen, in denen sich Fachkräfte weniger sicher fühlen. Dies gewährleistet kontinuierliche Verbesserungen, die für die Gewährleistung positiver Ergebnisse in Bildungseinrichtungen unerlässlich sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Pädagogen und Pädagoginnen sowie Fachkräfte durch die Berücksichtigung dieser zentralen Anliegen und Bedürfnisse ihre Fähigkeiten in Bezug auf traumainformierte Unterrichtspraktiken verbessern und Flüchtlinge in ihrem psychischen Wohlbefinden und ihren Integrationsprozessen besser unterstützen können.

4.6. Strategien und Techniken zur Schaffung eines förderlichen Lernumfelds

Welche spezifischen Strategien oder Techniken setzen Sie derzeit ein, um ein unterstützendes Lernumfeld für Flüchtlinge zu schaffen?



- keine
- zusätzliche sprachliche Unterstützung bereitstellen
- kulturelle Aktivitäten und Diskussionen einbeziehen
- individuelle Betreuung und Unterstützung anbieten
- Förderung der Unterstützung und Zusammenarbeit unter Gleichaltrigen/Gleichbetroffenen
- Anpassung der Lehrmethoden an unterschiedliche Lernstile
- bis heute keine
- andere

Die 4 am häufigsten verwendeten Methoden zur Schaffung eines unterstützenden Lernumfelds für Flüchtlinge sind

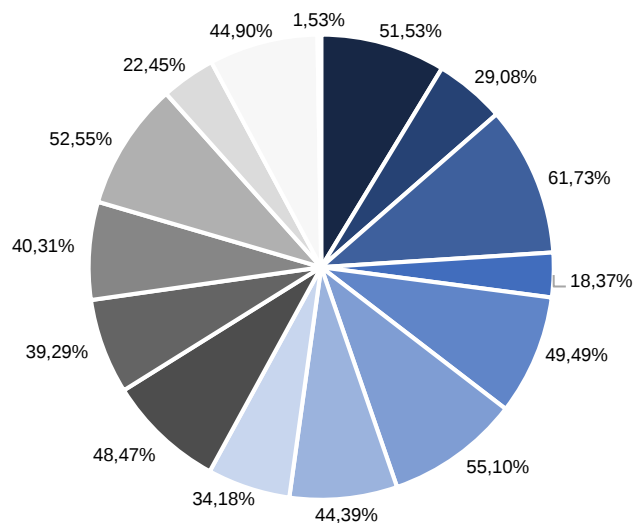
- individuelle Betreuung und Unterstützung anbieten (48,98 %)
- zusätzliche sprachliche Unterstützung (43,88 %)
- Einbindung kultureller Aktivitäten und Diskussionen (39,80 %)
- Förderung der Unterstützung durch Gleichaltrige und Zusammenarbeit (35,71 %)

Die Ausbilder_innen haben unter der Option "Sonstiges" zusätzliche Strategien oder Aktivitäten hervorgehoben, wie z. B.

- künstlerische Aktivitäten
- geistige Aktivitäten
- Aktivitäten zur Ökologie
- Arbeit mit der Geschichte der Familie
- individuelle Betreuung
- Workshops, die von Freiwilligen für Flüchtlingsfamilien organisiert werden (z. B. Trommelworkshops für Kinder, Tanzen, Sport, Musik) oder Vermittlung an Organisationen, die solche Aktivitäten fördern
- Aktivitäten im Freien, um wichtige Orte in der Gemeinde zu besuchen (z. B. Gesundheitszentrum, Bank, Supermarkt)
- Verweis auf geeignete Ausbildungsprogramme, persönliche Entwicklungspläne

4.7. Zusätzliche Informationen oder Schulungen, die für die Förderung von Mitgefühl und Verständnis hilfreich sind

Welche zusätzlichen Informationen oder Trainings würden Sie nützlich finden, um Empathie und Verständnis für Auswirkungen von Trauma und Flucht unter Berufsbildungsausbilder_innen zu fördern?



- spezifische kulturelle Faktoren
- historische Kenntnisse
- Strategien und Ansätze zur Unterstützung von Flüchtlingen
- Online-Artikel
- Fallstudien über erfolgreiche psychische Gesundheitsprogramme für Flüchtlinge/Randgruppen/Menschen mit besonderen Herausforderungen
- Trauma-Symptome im täglichen Leben
- Trauma-Symptome in Trainingsgruppen
- Wie kann ich Betroffene und Fachleute/Kollegen/Kolleginnen über Trauma informieren?
- Wie kann man Traumatisierung unter Flüchtlingen normalisieren?
- Trauma-informierte Stabilisierung von Gruppen und Einzelpersonen in Trainingseinheiten
- spezifische Methoden zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von Flüchtlingen
- Wie kann man die psychische Gesundheit von Trainer_innen und Trainergruppen unterstützen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten?
- Anleitungen oder Handbücher
- Zugang zu Fachleuten für psychische Gesundheit zur Beratung
- Sonstiges

Die Rangliste der am häufigsten benötigten Informationen und Schulungen lautet wie folgt:

Strategien und Ansätze zur Unterstützung von Flüchtlingen	121 Befragte	61,73 %
Trauma-Symptome im täglichen Leben	108 Befragte	55,10 %
Wie kann man die psychische Gesundheit von Trainer_innen und Trainergruppen unterstützen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten?	103 Befragte	52,55 %
Spezifische kulturelle Faktoren	101 Befragte	51,53 %
Fallstudien über erfolgreiche psychische Gesundheitsprogramme für Flüchtlinge/Randgruppen/Menschen mit besonderen Herausforderungen	97 Befragte	49,49 %
Wie kann man Traumatisierung unter Flüchtlingen normalisieren?	95 Befragte	48,47 %

Die Ergebnisse zeigen ein relativ ausgeglichenes Bild unter den ersten sechs Optionen mit Ergebnissen zwischen fast 50 % und 60 %.

Am wenigsten wurde der Bedarf an Online-Artikeln (18,37 %), Handbüchern und Leitlinien (22,45 %) und historischem Wissen (29,08 %) angegeben.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerung und Empfehlung

5.1. Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage

Die Forschungsergebnisse, die auf Umfragedaten von vier Projektpartnern - Gewerkstatt, RCF, Mindshift und BEST Institut - basieren, liefern wertvolle Perspektiven von Fachleuten, die Flüchtlinge und Migrant_innen unterstützen.

Die Umfrageteilnehmer_innen repräsentieren ein breites Spektrum an Rollen, darunter Jobcoaches und Jobcoachinnen, Ausbilder_innen, Berufsausbilder_innen, Sozialarbeiter_innen, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen sowie Rechtsexperten und Rechtsexpertinnen. Darüber hinaus sind Kollegen und Kolleginnen aus Organisationen, die Flüchtlinge unterstützen, und aus Einrichtungen der Erwachsenenbildung Teil dieser Kohorte. Ihr vielfältiges Fachwissen gewährleistet ein umfassendes Verständnis der Herausforderungen und Chancen, die mit der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt verbunden sind, und ermöglicht ein ganzheitliches Verständnis der Komplexität, die mit der Förderung der Integration von Flüchtlingen verbunden ist. Ihre Perspektiven decken verschiedene Aspekte ab, darunter rechtliche, psychologische und praktische Überlegungen.

Die von diesen Fachleuten gesammelten Erkenntnisse werden als Grundlage für die Entwicklung des Training Kit for Trainers dienen. Indem wir ihr Fachwissen nutzen, können wir wirksame Strategien entwickeln, um das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen auf ihrem Weg in eine neue Zukunft zu verbessern. Die Teilnahme von 196 Fachleuten aus verschiedenen Partnerorganisationen unterstreicht die Bedeutung dieses Vorhabens und verdeutlicht das gemeinsame Engagement, Flüchtlinge auf ihrem Weg zu einer besseren psychischen Gesundheit und einer erfolgreichen Integration in die Gesellschaft zu unterstützen.

Schulung und Anleitung erhalten

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine erhebliche Lücke bei umfassenden Schulungsprogrammen, die speziell auf die Unterstützung von Flüchtlingen ausgerichtet sind. Über 60 % der Befragten aus allen Partnerorganisationen gaben an, dass sie keine spezielle Schulung in diesem Bereich erhalten haben. Bei denjenigen, die eine Schulung oder Anleitung erhalten haben, waren die folgenden Arten von Programmen am häufigsten:

Ungefähr **70 %** der Befragten nahmen an Workshops, Seminaren und persönlichen Schulungen teil. Die Befragten nahmen auch an Online-Kursen oder Schulungen teil, die sich auf Interventionen mit Flüchtlingen konzentrierten. Dies spiegelt einen wachsenden Trend zum digitalen Lernen in diesem Bereich wider.

Einige Ausbilder_innen nahmen an Supervisionssitzungen, zusätzlichen Schulungen und Konferenzen zum Thema Flüchtlingsintegration teil. Trainer_innen erhielten auch Schulungen im Rahmen von Train-the-Trainer-Schulungen für Sprachkurse (DaF/DaZ). Einführungsschulungen am Arbeitsplatz, Einführungen in das Buddy-System und Zugang zu internen Dokumenten und Leitlinien von Interessengruppen wurden ebenfalls erwähnt. Zwei der Befragten verfügten über spezielle Qualifikationen, die sich direkt auf die Arbeit mit Flüchtlingen beziehen, und es wurde ein Workshop erwähnt, der sich speziell mit Traumata bei Flüchtlingen befasste.

Das Fehlen umfassender Schulungsprogramme unterstreicht die Notwendigkeit gezielter Anstrengungen; um die Kompetenz der Ausbilder_innen bei der Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen zu verbessern.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, wie wichtig es ist, in die Ausbildung und Beratung von Fachkräften in diesem Bereich zu investieren, um das psychische Wohlbefinden und die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in ihren neuen Gemeinschaften sicherzustellen.

Vertrautheit mit den Herausforderungen für psychische Gesundheit und Wohlbefinden

Weniger als 10 % der Befragten gaben an, "sehr zuversichtlich" zu sein, was ihre Vertrautheit mit Problemen der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens angeht. Ungefähr 30 % fühlten sich "einigermaßen sicher". Die Mehrheit der Antworten (fast 38,34 %) fiel in die Kategorie "nicht sehr zuversichtlich", weitere 20,73 % gaben zu, "überhaupt nicht zuversichtlich" zu sein. Dies deutet auf einen erheblichen Mangel an Vertrauen und Wissen unter den Ausbilder_innen hin.

Die Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge in berufsbildenden Einrichtungen konfrontiert sind, lassen sich in die Kategorien Trauma und psychische Gesundheit, Integration und kulturelle Unterschiede, praktische Herausforderungen sowie verhaltensbezogene und psychologische Probleme einteilen.

Die Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an gezielten Schulungen und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau. Die Ausbilder_innen sollten über Strategien verfügen, um instabiles Verhalten, Misstrauen, Konzentrationsprobleme, Unsicherheit und das Bedürfnis nach einem Gefühl der Zugehörigkeit anzusprechen. Unterstützung und Verständnis sind entscheidend, um Flüchtlingen zu helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen und in berufsbildenden Einrichtungen erfolgreich zu sein.

Die vielfältigen Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge in ihrer neuen Zukunft konfrontiert werden, erfordern gezielte Schulungen, kulturelle Sensibilität und umfassende Unterstützungsdienste.

Vertrauen in die Erkennung und Bewertung von Problemen der psychischen Gesundheit/des psychischen Wohlbefindens

Die Zahl der Befragten, die kein Vertrauen haben ("nicht sehr zuversichtlich" und "überhaupt nicht zuversichtlich"), ist deutlich höher (69,43 %) als die derjenigen, die sich "sehr zuversichtlich" fühlen. Interessanterweise ist der Anteil derjenigen, die kein Vertrauen haben, mehr als doppelt so hoch wie der Anteil derjenigen, die ein hohes Vertrauen haben.

Die Ausbilder_innen sind insgesamt mäßig zuversichtlich, nur eine kleine Minderheit fühlt sich sehr zuversichtlich, während ein erheblicher Prozentsatz unsicher ist, was die Erkennung und Bewertung von Problemen der psychischen Gesundheit bei Flüchtlingen angeht.

Die Antworten der Projektpartner zeigen ein breites Spektrum an Problemen der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens von Flüchtlingen auf, darunter Traumata, Stress, psychiatrische und kognitive Störungen, Integrationsprobleme und kulturelle Probleme. Fachkräfte, die mit Flüchtlingen arbeiten, spielen eine entscheidende Rolle bei der Erkennung und Bewertung dieser Probleme, wobei die Bedeutung von kulturellem Verständnis und Erfahrung in diesem Bereich hervorgehoben wird. Der Umgang mit diesen Problemen erfordert einen umfassenden Ansatz, der die einzigartigen Erfahrungen und Hintergründe von Flüchtlingen berücksichtigt, um das psychische Wohlbefinden zu fördern und eine erfolgreiche Integration in ihre neue Zukunft zu erleichtern.

Bekanntheit der verfügbaren Ressourcen

Ungefähr 58 % der Befragten gaben an, dass ihnen keine Ressourcen zur Verfügung stehen. Nur etwa ein Drittel der Befragten war sich der verfügbaren Ressourcen entweder vollständig oder teilweise bewusst. Die Zahl der Fachleute, die sich ausschließlich auf ihr persönliches Netzwerk verlassen, liegt unter 10 %.

Erwähnte spezifische Ressourcen:

- Interne Schulungen und Unterstützung (Feedback-Runden, Kleingruppensitzungen, kulturelle Aktivitäten und therapeutische Aktivitäten)
- Regierung und NGOs (lokale Regierungsorganisationen, Migrantenorganisationen, Kriseninterventionszentren, Hilfsorganisationen und Frauenorganisationen);
- Gesundheitszentren und Krankenhäuser
- pädagogische und berufliche Unterstützung (Materialien aus verschiedenen Quellen, Universitätsprogramme und Weiterbildungskurse)
- Persönliche Netzwerke (Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Freundinnen, Schulungsanbieter_innen, Psychologen und Psychologinnen sowie Experten und Expertinnen für soziale Angelegenheiten)

Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung und des Zugangs zu Ressourcen für Ausbilder_innen, die mit Flüchtlingen arbeiten. Das auf diesen Erkenntnissen basierende Training Kit für Ausbilder_innen wird eine

entscheidende Rolle dabei spielen, Fachkräfte mit den notwendigen Instrumenten auszustatten, um psychische Probleme wirksam anzugehen. Durch die Nutzung der verfügbaren Ressourcen und die Förderung der Zusammenarbeit können wir das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen während ihrer Integrationsreise verbessern.

Wissen über traumainformierte Unterrichtspraktiken

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass sich nur 10,20 % der Befragten als "sehr gut" mit traumainformierten Lehrmethoden auskennen, während sich fast 15 % als "etwas gut" auskennen. Einer bedeutenden Mehrheit (75 %) mangelt es jedoch an Selbstvertrauen, wobei sich 46,43 % "nicht sehr" und 28,57 % "überhaupt nicht" sachkundig fühlen. Diese Ergebnisse unterstreichen den dringenden Bedarf an beruflicher Weiterbildung in traumainformierten Lehrmethoden für Fachkräfte, die mit Flüchtlingen arbeiten. Ihr starkes Interesse an diesem Bereich unterstreicht die Bedeutung einer maßgeschneiderten Unterstützung und Schulung.

Die Ergebnisse der Umfrage unterstreichen die kritischen Anforderungen an Ausbilder_innen, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- **Umfassende Trainingsprogramme:**
Nachfrage nach Schulungen zu traumainformierten Praktiken, einschließlich Erster Hilfe und Intervention bei psychischem Wohlbefinden;
Sensibilisierung für Trauma in der Gesellschaft und unter Flüchtlingen;
Einbindung von Rollenspielen und praktischen Übungen in die Ausbildung;
Kontinuierliche Lernmöglichkeiten und Schulungen zur kulturellen Kompetenz.
- **Zugang zu Ressourcen und Unterstützungsnetzwerken:** Unmittelbarer Zugang zu Hilfsmitteln, Fallstudien und Kontakten für traumabezogene Themen
- **Praktische Umsetzungsstrategien:** Maßgeschneiderte Strategien für nicht-psychologisches oder medizinisches Fachpersonal; Anwendung von traumainformierten Methoden in Lehre und Betreuung.
- **Erhöhte Sensibilisierung für Traumafolgen:** Aufklärung des Personals über die psychologischen Auswirkungen von Traumata auf Lernen und Verhalten.
- **Selbstfürsorgetechniken für Pädagogen und Pädagoginnen:** Workshops zur Bewältigung sekundärer Traumata und zur Aufrechterhaltung des persönlichen Wohlbefindens; Förderung der Selbstfürsorge und Selbstorganisation der Ausbilder_innen.
- **Collaborative Learning Opportunities Gemeinsame Lernmöglichkeiten:** Peer-to-Peer-Austausch von Best Practices und Diskussionen.

- **Feedback und kontinuierliche Verbesserung:** Mechanismen zur Evaluierung traumainformierter Praktiken und zur Behandlung von Bereichen mit geringem Vertrauen.

Diese Erkenntnisse werden in das Training Kit for Trainers einfließen, um ein besseres psychisches Wohlbefinden und eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen zu fördern.

Strategien und Techniken zur Schaffung eines förderlichen Lernumfelds

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, welche Schlüsselstrategien die Ausbilder_innen anwenden, um ein förderliches Lernumfeld für Flüchtlinge zu schaffen. Zu den am häufigsten verwendeten Methoden gehören individuelle Betreuung und Unterstützung, zusätzliche Sprachförderung, kulturelle Aktivitäten sowie die Förderung der Unterstützung und Zusammenarbeit von Gleichaltrigen. Darüber hinaus hoben die Trainer_innen verschiedene Ansätze wie Kunst- und spirituelle Aktivitäten, ökologisches Engagement und die Erforschung der Familiengeschichte hervor. Gemeinsame Workshops, die von Freiwilligen organisiert werden, und Besuche in der Gemeinde spielen ebenfalls eine Rolle. Der Verweis auf angemessene Schulungsprogramme und persönliche Entwicklungspläne bereichert die Strategien zusätzlich.

Das Engagement der Ausbilder_innen für die Schaffung eines integrativen und unterstützenden Lernumfelds ist offensichtlich. Eine kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung und kulturelle Sensibilität sind jedoch unerlässlich.

Zusätzliche Informationen oder Schulungen hilfreich für die Förderung von Mitgefühl und Verständnis

Die Ergebnisse der Umfrage liefern wichtige Erkenntnisse über den Schulungsbedarf von Fachkräften, die mit Flüchtlingen arbeiten.

Während Strategien zur Unterstützung von Flüchtlingen und zum Verständnis von Traumasymptomen von wesentlicher Bedeutung sind, spielen auch spezifische kulturelle Faktoren und erfolgreiche Fallstudien eine entscheidende Rolle. Während die sechs wichtigsten Bedürfnisse ein relatives Gleichgewicht aufweisen, ist die Nachfrage nach Online-Artikeln, Handbüchern und historischem Wissen vergleichsweise gering.

Um das psychische Wohlbefinden und die Integration von Flüchtlingen effektiv anzugehen, müssen maßgeschneiderte Schulungsprogramme diese verschiedenen Bereiche abdecken. Während die sechs wichtigsten Bedürfnisse ein relatives Gleichgewicht aufweisen, ist die Nachfrage nach Online-Artikeln, Handbüchern und historischem Wissen vergleichsweise geringer.

5.2. Schlussfolgerung

Die Ergebnisse der Umfrage verdeutlichen die **kritischen Lücken** in umfassenden Schulungsprogrammen und das **mangelnde Vertrauen der Fachkräfte** in die Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen. Diese Herausforderungen unterstreichen den dringenden Bedarf an gezielten Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau, um Ausbilder_innen mit den notwendigen Instrumenten und Kenntnissen auszustatten, damit sie auf die vielfältigen Bedürfnisse von Flüchtlingen in ihrer neuen Zukunft eingehen können. Die vielfältigen Fachkenntnisse und Perspektiven der in der Flüchtlingshilfe tätigen Fachkräfte unterstreichen das gemeinsame Engagement für die Förderung der psychischen Gesundheit und eine erfolgreiche Integration.

5.3. Empfehlungen

Auf der Grundlage der Umfrageergebnisse werden die folgenden Empfehlungen für die Entwicklung des Schulungspakets für Ausbilder_innen vorgeschlagen:

- 1. Entwicklung umfassender Trainingsprogramme:** Erstellen Sie gezielte Trainingseinheiten, die sich auf traumainformierte Lehrmethoden, Erste Hilfe für psychisches Wohlbefinden und Interventionen konzentrieren. Integrieren Sie kontinuierliche Lernmöglichkeiten und Schulungen zur kulturellen Kompetenz, um die Fähigkeiten der Ausbilder_innen in der Arbeit mit Flüchtlingen zu verbessern.
- 2. Sensibilisierung und Zugang zu Ressourcen:** Informieren Sie die Ausbilder_innen über verfügbare Ressourcen und Unterstützungsnetzwerke, um Flüchtlinge auf ihrem Integrationsweg zu begleiten. Ermutigung zur Zusammenarbeit und Förderung von Partnerschaften mit Behörden und NGO, Gesundheitszentren, Bildungseinrichtungen und persönlichen Netzwerken.
- 3. Verbessern Sie Ihr Wissen über trauma-informierte Praktiken:** Bieten Sie professionelle Entwicklungsmöglichkeiten für trauma-informierte Lehrpraktiken an, einschließlich Zugang zu Werkzeugen, Fallstudien und Kontakten für traumabezogene Themen. Praktische Umsetzungsstrategien und Selbstfürsorgetechniken für Pädagogen und Pädagoginnen zur Förderung des psychischen Wohlbefindens einbeziehen.
- 4. Förderung von Strategien zur Schaffung von unterstützenden Lernumgebungen:** Ermutigung der Ausbilder_innen zur Nutzung von individueller Unterstützung, zusätzlicher Sprachhilfe und kulturellen Aktivitäten, um eine integrative Lernumgebung für Flüchtlinge zu schaffen. Bieten Sie fortlaufende berufliche Weiterbildung und Schulungen zur kulturellen Sensibilität an, um ihre Strategien weiter zu verbessern.
- 5. Gehen Sie auf den Schulungsbedarf zur Förderung von Mitgefühl und Verständnis ein:** Entwickeln Sie maßgeschneiderte Schulungsprogramme, die kulturelle Faktoren, erfolgreiche Fallstudien und historisches Wissen einbeziehen, um das Verständnis und das Mitgefühl der Trainer_innen für Flüchtlinge zu verbessern. Bieten Sie ein ausgewogenes Angebot an Ressourcen, einschließlich Artikeln, Handbüchern und Online-Materialien, um ihre berufliche Entwicklung zu unterstützen.

Durch die Umsetzung dieser Empfehlungen kann das Erasmus+ Projekt „**NewFuture - Für ein besseres psychisches Wohlbefinden von Flüchtlingen in ihrer neuen Zukunft**“ seinen Auftrag, Flüchtlinge bei der Verbesserung ihrer psychischen Gesundheit/ihrer psychischen Wohlbefindens und ihrer erfolgreichen Integration in die Gesellschaft zu unterstützen, weiter erfüllen.

Das auf dieser Umfrage basierende Training Kit for Trainers wird als wertvolle Ressource für Fachkräfte dienen, die mit Flüchtlingen arbeiten, um ganzheitliche



2023-1-DE02-KA220-VET-000157237

Ansätze für das psychische Wohlbefinden zu fördern und den Flüchtlingen den erfolgreichen Übergang in ihre neuen Gemeinschaften zu erleichtern.

6. Appendix

WP2 –FRAGEBOGEN ZUR BEDARFSANALYSE

Zum besseren Verständnis wichtiger Begriffe in diesem Fragebogen folgende Definitionen vorab:

Psychische Gesundheit bezieht sich auf den Zustand psychischer Funktionen einer Person, d. h. auf das Fehlen psychischer Störungen oder Krankheiten wie Depression, Angstzuständen, Schizophrenie usw. Es geht um die Art und Weise wie Menschen denken, fühlen und sich verhalten, und wie sie mit Anforderungen des Lebens zurechtkommen.

Psychisches Wohlbefinden bezieht sich eher auf positive Aspekte des psychischen Zustands einer Person. Es geht nicht nur um die Abwesenheit psychischer Erkrankungen, sondern auch um das Vorhandensein positiver Eigenschaften wie die Fähigkeit Stress zu bewältigen, sich engagiert und zielgerichtet zu fühlen und gute Beziehungen zu haben bzw. zu (er)leben.

1. **Haben Sie ein spezielles Training oder eine Orientierung/Anleitung für die Arbeit mit Flüchtlingen erhalten?**
 - a. Ja
 - b. Nein
 - c. Wenn ja, geben Sie bitte an, welche Art von Training/Orientierung Sie erhalten haben
(z. B. Workshops, Seminare, Online-Kurse, Supervision usw.): ...
2. **Wie gut sind Sie mit den Herausforderungen im Bereich von psychischer Gesundheit und/oder psychischem Wohlbefinden von Flüchtlingen in Berufsbildungseinrichtungen oder vergleichbaren Einrichtungen in Ihrem Land vertraut?**
 - a. Sehr vertraut
 - b. Einigermaßen vertraut
 - c. Nicht sehr vertraut
 - d. Überhaupt nicht vertraut
 - e. Wenn a) oder b), bitte beschreiben Sie kurz die Herausforderungen, die Sie bei beruflicher Bildung/berufsbezogenem Training von Flüchtlingen erlebt haben: ...
3. **Wie sicher fühlen Sie sich beim Erkennen und Bewerten von Problemen bezüglich psychischer Gesundheit und/oder Wohlbefinden bei Flüchtlingen?**
 - a. Sehr sicher
 - b. Eher sicher
 - c. Nicht sehr sicher
 - d. Gar nicht sicher
 - e. Falls a oder b, beschreiben Sie bitte kurz die psychischen Probleme/Wohlbefindensprobleme, die Sie erkennen können: ...

- 4. Kennen Sie konkrete Ressourcen, die zur Unterstützung von Flüchtlingen mit Problemen psychischer Gesundheit und/oder des psychischen Wohlbefindens in Ihrer Berufsbildungseinrichtung oder einer vergleichbaren Einrichtung in Ihrem Land zur Verfügung stehen?**
- Ja
 - Nein
 - Teilweise - bitte angeben: ...
 - Ich kann nur mein persönliches Netzwerk nutzen, im Bereich (*bitte angeben*): ...
- 5. Wie gut sind Sie über traumabezogene Unterrichtsmethoden und deren Bedeutung bei der Arbeit mit Flüchtlingen informiert?**
Ich bin
- sehr gut informiert
 - einigermaßen informiert
 - nicht sehr gut informiert
 - gar nicht informiert
 - Wenn b., c. oder d., würden Sie gerne mehr spezielle Fähigkeiten/Kompetenzen über traumabezogene Unterrichtsmethoden in der Ausbildung/Arbeit mit Flüchtlingen erwerben?
 Bitte antworten Sie mit ja oder nein.
 Sie können auch angeben, was Sie in diesem Bereich in erster Linie benötigen:
 ...
- 6. Welche spezifischen Strategien oder Techniken setzen Sie derzeit ein, um ein unterstützendes Lernumfeld für Flüchtlinge zu schaffen?**
(Bitte wählen Sie alle zutreffende Optionen aus)
- keine
 - zusätzliche sprachliche Unterstützung bereitstellen
 - kulturelle Aktivitäten und Diskussionen einbeziehen
 - individuelle Betreuung und Unterstützung anbieten
 - Förderung der Unterstützung und Zusammenarbeit unter Gleichaltrigen/Gleichbetroffenen
 - Anpassung der Lehrmethoden an unterschiedliche Lernstile
 - bis heute keine, weil... (*bitte nennen Sie Ihre eigenen Aspekte*): ...
 - andere (*bitte angeben*): ...

7. Welche zusätzlichen Informationen oder Trainings würden Sie nützlich finden, um Empathie und Verständnis für Auswirkungen von Trauma und Flucht unter BerufsbildungsausbilderInnen zu fördern?

(Bitte wählen Sie alle zutreffende Optionen aus)

- spezifische kulturelle Faktoren
- historische Kenntnisse
- Strategien und Ansätze zur Unterstützung von Flüchtlingen
- Online-Artikel
- Fallstudien über erfolgreiche psychische Gesundheitsprogramme für Flüchtlinge/Randgruppen/Menschen mit besonderen Herausforderungen
- Trauma-Symptome im täglichen Leben
- Trauma-Symptome in Trainingsgruppen
- Wie kann ich Betroffene und Fachleute/Kollegen über Trauma informieren?
- Wie kann man Traumatisierung unter Flüchtlingen normalisieren?
- Trauma-informierte Stabilisierung von Gruppen und Einzelpersonen in Trainingseinheiten
- spezifische Methoden zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von Flüchtlingen
- Wie kann man die psychische Gesundheit von TrainerInnen und Trainergruppen unterstützen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten?
- Anleitungen oder Handbücher
- Zugang zu Fachleuten für psychische Gesundheit zur Beratung
- Sonstiges *(bitte angeben)*: ...

Name/Organisation (optional):

Land:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Umfrage. Ihre Antworten werden uns helfen, Ihre Bedarfssituation als TrainerIn im Berufsbildungsbereich bei der Arbeit mit Flüchtlingen besser zu verstehen und die Entwicklung zukünftiger Trainingsinitiativen voran zu treiben.